

© Nordbayerischer Kurier

## Rücktrittsforderung „unmöglich“

Nach CSU-Attacke bekommt Merk-Erbe Beistand aus der Familie Wagner – Specht nimmt Hohl in Schutz

### BAYREUTH

**Von Florian Zinnecker und Frank Schmälzle**

Die Rücktrittsforderung der CSU-Fraktion an Brigitte Merk-Erbe als Geschäftsführerin der Richard-Wagner-Stiftung sorgt weiter für Wirbel. Daphne Wagner, die einen Teil der Familie im Stiftungsrat vertritt, bezeichnete die Forderung als „unglaublich und unmöglich“. Dabei ist nicht einmal klar, ob ein Rücktritt überhaupt möglich wäre – und wem die Gründe anzulasten sind.

Für den CSU-Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat und ehrenamtlichen Geschäftsführer der Richard-Wagner-Stipendienstiftung, Stefan Specht, ist klar, wo die Versäumnisse liegen: nicht bei Altoberbürgermeister Michael Hohl (CSU). „Dazu muss man sich einfach nur den zeitlichen Ablauf vor Augen halten“, sagt Specht. Die erste konkrete Berechnung zu den Betriebskosten eines erweiterten Richard-Wagner-Museums habe wenige Wochen vor Ablauf von Hohls Amtszeit vorgelegen. „Konkrete Verhandlungen konnten zu diesem Zeitpunkt nicht mehr geführt werden.“ Das sei Aufgabe von Hohls Nachfolgerin Merk-Erbe gewesen.

Merk-Erbe bekam unterdessen Beistand aus der Familie Wagner: Daphne Wagner nannte die Rücktrittsforderung „unglaublich und unmöglich“: „Das hilft uns überhaupt nicht weiter – für dieses Desaster kann Frau Merk-Erbe ja nun wirklich nichts“, sagte Wagner. „Die Frage nach der Finanzierung wurde immer und immer weiter aufgeschoben, das ist eindeutig und nachweislich das Versäumnis von Herrn Hohl.“ Jeder andere, der nun das Amt des Geschäftsführers übernehme, säße zum jetzigen Zeitpunkt genauso in der Bredouille. „Das Problem lässt sich nur lösen, wenn die Stiftung finanziell besser ausgestattet wird“ – und hier liege die Entscheidung vornehmlich beim CSU-regierten Freistaat Bayern, so Wagner.

CSU-Fraktionschef Specht wies weiter darauf hin, dass ein Rücktritt von Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe als Geschäftsführerin der Richard-Wagner-Stiftung rechtlich durchaus möglich ist. Der Pressesprecher der Stadt Bayreuth, Joachim Oppold, bestätigte dies. Die Stiftung biete der Stadt die Geschäftsführung an. Die Stadt könne einen Geschäftsführer bestellen, wenn sie ihn auch bezahlt.

Dem widerspricht Armin Helbig, zuständig für die Stiftungsaufsicht der Richard-Wagner-Stiftung bei der Regierung von Oberfranken. Die Möglichkeit eines Rücktritts sehe die Satzung im Fall der Geschäftsführung durch den Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth nicht vor, sagte Helbig auf Anfrage. Zuständig für die Bestellung und Entlassung des Geschäftsführers sei der Vorstand der Stiftung.

---

Nordbayerischer Kurier vom Dienstag, 4. November 2014, Seite 9